

# **„Dat Pöggskén“: Nutzung der Parteizeitung der Grünen in Telgte**

*Untersuchungsbericht von Armin Scholl*

## **1 Fragestellung**

Seit ungefähr 15 Jahren bringen die Grünen in Telgte regelmäßig drei- bis viermal im Jahr eine lokalpolitische Zeitung heraus, „Dat Pöggskén“. Diese wird kostenlos an alle Haushalte verteilt. Die vorliegende Studie untersucht die Nutzung des Blattes und verfolgt dabei zwei Teilziele:

- Zum einen soll repräsentativ für Telgte ermittelt werden, wer die Zeitung kennt und liest und wie hoch der Anteil der Kenner und Nutzer ist. Dieser Untersuchungsteil ist komparativ angelegt und ermöglicht den Vergleich mit den konkurrierenden Parteiblättern.
- Zum anderen soll in einer vertiefenden Analyse untersucht werden, wie intensiv die Leser ihre Zeitung lesen, wie hoch sie ihren Informationswert einschätzen, welche Themen sie besonders interessieren, wie sie Form und Inhalt des Blattes bewerten und welche Kritik und Verbesserungsvorschläge sie haben.

Die Ergebnisse der Studie ist zum einen für die Herausgeber und Macher der Zeitung von Interesse, weil sie ihnen Auskunft geben, wer das Blatt wie nutzt. Die Ergebnisse können mit den persönlichen Rückmeldungen (informell oder in Leserbriefen) verglichen werden. Zum anderen ermöglichen die Befunde Aussagen über kommunalpolitische Kommunikation, zum Stellenwert parteigebundener Medien im politischen Diskurs.

Für die Beantwortung der Untersuchungsfragen führten die rund 20 Teilnehmer/innen des Methodenkurses „Befragung“ am Institut für Kommunikationswissenschaft der Universität Münster im Auftrag der Telgter Grünen eine telefonische Befragung mit 293 ausgewählten Telgter Bürger/innen durch.

## **2 Hypothesen**

Das erste Teilziel der Untersuchung bezieht sich auf die Bekanntheit und die tatsächliche Nutzung bestimmter kommunalpolitischer Informationsangebote. Diese Faktoren hängen von verschiedenen Bedingungen ab. Dazu gehören vor allem das allge-

meine Interesse an Kommunalpolitik, die Parteinähe zur Zeitung, aber auch soziodemographische Merkmale wie Geschlecht, Alter und Bildungsabschluss.

Daraus lassen sich vor allem zwei Hypothesen ableiten, die einen unterschiedlichen Hintergrund haben:

1. Wir können vermuten, dass in erster Linie diejenigen Personen die Informationsangebote in Form von Parteizeitungen nutzen, die sich stärker für Kommunalpolitik interessieren und sich damit über kommunalpolitisch interessante Sachverhalte informieren wollen.
2. Wir können ferner davon ausgehen, dass die Nutzung bestimmter Parteizeitungen von der Präferenz für die betreffende Partei abhängt. „Dat Pöggskén“ müsste demnach von Anhängern der Grünen überdurchschnittlich häufig genutzt werden.

In Hypothese 1 wird das Interesse an Kommunalpolitik parteiübergreifend betrachtet. Man kann davon ausgehen, dass ein hohes Politikinteresse dazu führt, sich aus verschiedenen politischen Perspektiven zu informieren. Hypothese 2 geht dagegen eher davon aus, dass erst die Nähe zu einer Partei zu einem verstärkten Informationsinteresse führt, das dann selektiv auf die Unterstützung der eigenen Meinung gerichtet ist.

Über diese Hypothesen hinaus vermuten wir einen Zusammenhang der Nutzung von parteigebundenen Zeitungen mit soziodemographischen Merkmalen.

So ist es wahrscheinlich, dass

- eher Männer die Informationsblätter nutzen, weil sie sich generell mehr für Politik interessieren
- in mittleren Altersgruppen überdurchschnittlich häufig Parteizeitungen gelesen werden, weil sie interessierter sind als die jüngeren (die generell weniger lesen) und die älteren (die oft politisch nicht mehr interessiert sind)

Im zweiten Teil der Untersuchung steht die Bewertung der Zeitung „Dat Pöggskén“ im Mittelpunkt. Für diesen eher deskriptiven Teil sollen keine Hypothesen formuliert werden.

### **3 Operationalisierung**

Für das erste Untersuchungsziel ist vor allem der Bekanntheitsgrad und der Nutzen der Telgter Parteizeitungen von Interesse.

- Dazu wurde zunächst offen nach den Medien gefragt, mit denen sich der/die Befragte über kommunalpolitische Themen informiert (→ Frage 2).

- Darüber hinaus wurde jeweils für das Blatt der CDU („Schwarz auf Weiß“), der SPD („Der rote Faden“), der Grünen („Dat Pöggskén“), der FDP („Politik in Telgte“) sowie der UWG („Independent“) in zwei Schritten danach gefragt, ob der/die Befragte das Blatt kennt und – wenn dies der Fall ist – ob er/sie es liest. Auf diese Weise kann ermittelt werden, wer das Blatt nicht kennt, wer es kennt, aber nicht liest, und wer es (kennt und) liest (→ Fragen 3 bis 7).
- Die Nichtleser von „Dat Pöggskén“ wurden mit mehreren Vorgaben zusätzlich nach Gründen für die Nichtnutzung gefragt (→ Frage 8).
- Das Interesse an Kommunalpolitik wurde mit der Frage, wie sehr sich der/die Befragte für Kommunalpolitik, also das, was in Telgte passiert, interessiert. Dies sollte auf einer sechsstufigen Skala von 0 (überhaupt kein Interesse) bis 5 (sehr starkes Interesse) eingeschätzt werden (→ Frage 1).

Der zweite Teil des Fragebogens zur Beantwortung der zweiten Untersuchungsfrage enthielt folgende Fragen speziell zu „Dat Pöggskén“:

- *Kenntnis* des Logos und der beiden Formate (Zeitungsformat und DIN A4-Format) → Fragen 9 und 15
- *Intensität der Nutzung* auf einer fünfstufigen Skala („überhaupt nicht“, „nur die Überschriften“, „einige ausgewählte Artikel“, „den größten Teil der Artikel“, „(fast) alle Artikel“) und die Nutzung der Anzeigen („ja“, „nein“) → Fragen 10 und 17
- genereller *Informationswert* auf der sechsstufigen Skala von 0 (überhaupt kein Informationswert) bis 5 (sehr hoher Informationswert) → Frage 12
- spezielle *Bewertung* der Aufmachung des Blattes, der Qualität der Artikel und der Länge der Artikel, getrennt für das Zeitungsformat und das DIN A4-Format, auf der sechsstufigen Skala von 0 (überhaupt nicht zufrieden) bis 5 (sehr zufrieden), Bewertung der Erscheinungsweise (zu häufig, zu selten, angemessen) und ob man bedauern würde, wenn „Dat Pöggskén“ nicht mehr erscheinen würde, auf der sechsstufigen Skala von 0 (überhaupt nicht bedauern) bis 5 (sehr bedauern) → Fragen 16, 11 und 19
- *Themenpräferenzen*: Hier wurden die Themenbereiche Bundespolitik, Landespolitik, Kommunalpolitik, Umwelt, Sozialthemen, Kinder/Jugendliche/Schule, Wirtschaft/Finanzen/ Stadtmarketing auf der sechsstufigen Skala von 0 (überhaupt nicht wichtig) bis 5 (sehr wichtig) erhoben. Darüber hinaus wurde offen nach Themen gefragt, die der/die Befragte im Blatt vermisst. → Fragen 13 und 14
- *Verbesserungsvorschläge* wurden mit einer offenen Frage erhoben → Fragen 19

Für beide Untersuchungsfragen wurden abschließend die soziodemographischen Merkmale Geschlecht, Alter, Bildungsabschluss erhoben und die Sonntagsfrage nach der Wahlabsicht für Telgte gestellt.

#### **4 Konzeption und Realisierung der Stichprobe**

Die Befragung wurde Ende Mai, Anfang Juni 2002 per Telefon durchgeführt. Dieses Verfahren ist deshalb für die vorliegende Studie gut geeignet, weil der Fragebogen kurz und einfach gehalten ist. Außerdem wäre eine persönliche Befragung mit einem größeren logistischen Aufwand verbunden gewesen. Um die beiden Untersuchungsfragen beantworten zu können, wurde die Stichprobe geteilt.

- Zum einen wurde eine einfache *Zufallsstichprobe* der Telgter Telefonanschlüsse gezogen. Dazu wurde jede zehnte Telefonnummer im örtlichen Telefonverzeichnis ausgewählt.
- Da der Anteil der Leser von „Dat Pöggskén“ in der Bevölkerung nicht bekannt war und wir davon ausgehen mussten, dass er möglicherweise recht gering sein könnte, wurde die repräsentative Stichprobe durch eine *bewusste Auswahl* von Interessenten der Grünen ergänzt. Dazu lag eine Liste mit etwa 80 Personen vor, von denen eine Vollerhebung durchgeführt wurde. Damit wurde der potenzielle Anteil der Nutzer in der Gesamtstichprobe erhöht, da es wahrscheinlich ist, dass Interessenten für die Parteipolitik auch häufiger das Parteiblatt lesen.
- Eine weitere Maßnahme, den Anteil der Leser von „Dat Pöggskén“ in der Stichprobe zu erhöhen, bestand in dem *Schneeballverfahren*. Alle bereits befragten Personen, die das Blatt lesen, wurden nach weiteren Lesern und deren Telefonnummern gefragt, um diese im Anschluss zu interviewen.

Während die Zufallsstichprobe demnach den Anteil derjenigen Personen, die das Blatt kennen, und derjenigen, die das Blatt lesen, exakt ermitteln soll, wird die Gesamtstichprobe (unter Einbeziehung der beiden anderen Teilstichproben) für vertiefende Fragen nach der Bewertung des Blattes genutzt. Bei diesen Fragen geht es nicht um eine repräsentative Abbildung der Bevölkerung von Telgte, sondern um die Erhebung des Meinungsspektrums der Leser der Zeitung.

Für die Ziehung der Zufallsstichprobe bekam jede/r Interviewer/in per Zufall eine Seite des Telgter Telefonbuchs zugewiesen. Daraus wurde nach der zufälligen Bestimmung einer Anfangszahl jede zehnte Telefonnummer ausgewählt. Falls es sich erkennbar nicht um einen Privathaushalt handelte (Firma oder Arztpraxis), wurde die nachfolgende Nummer angerufen. Dieses Verfahren wurde so lange angewandt, bis jede/r Interviewer/in rund 15 Interviews durchgeführt hatte. War der Interviewer vorzeitig am Ende einer Seite angelangt, ohne dass die erforderliche Anzahl von Interviews realisiert war, wurde über das Ende der Seite am Anfang der Seite weitergezählt.

Die Auswahl der Telefonnummer entspricht der Auswahl eines Haushalts. Danach erfolgt üblicherweise eine zweite Auswahlstufe der zu befragenden Person. Dazu wird

in der Regel das Geburtstagsverfahren benutzt, wonach ausgewählt wird, wer als nächstes oder erstes im Haushalt Geburtstag hat. Dieses Verfahren hat allerdings den Nachteil, dass die betreffende Person möglicherweise nicht anwesend ist, sodass sich der Aufwand enorm erhöht. Aus diesem Grund wurden diejenigen Personen interviewt, die das Gespräch entgegen nahmen, sofern sie mindestens 16 Jahre alt waren. Dieses Verfahren hat wiederum den Nachteil, dass bestimmte Personen eher ans Telefon gehen. Während der Arbeitszeit werden dementsprechend Hausfrauen überrepräsentiert, abends eher Männer bzw. der „Haushaltsvorstand“. Um diesen Verzerrungseffekt zu kompensieren, wurde die Befragung in unterschiedlichen Zeiträumen durchgeführt und erstreckte sich über alle Wochentage außer Sonntag, jeweils von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 19 Uhr. Da die Befragung zeitlich in die Fußballweltmeisterschaft fiel, wurden die Anrufe in der Zeit, in der Fußballspiele stattfanden, ausgesetzt.

Für die Vollerhebung der Interessenten bekam jede/r Interviewer/in vier Personen der Adressenliste zugeteilt, die so lange angerufen wurden, bis sie erreicht wurden. Ausnahmen bildeten hier Personen, die auch nach intensivsten Versuchen nicht erreichbar waren.

Über die Stichprobenziehung und die Durchführung der Befragung führten die Interviewer Protokoll: Daraus ist ersichtlich, wie viele Interviewversuche für die Durchführung des Interviews notwendig waren. Allerdings ist die *Ausfallquote* nicht mehr exakt rekonstruierbar. Diese setzt sich zusammen aus Personen, die *nicht erreicht* werden, und aus Personen, die ein Interview *verweigerten*. Beide Ausfallgründe zusammen machen nach den Angaben der Interviewer/innen etwa 50% aus. Dies entspricht den üblichen Erfahrungen mit der Ausschöpfungsquote von Telefoninterviews. Die Interviews dauerten, je nachdem, ob der/die Befragte sich als Leser/in von „Dat Pöggskén“ erwies, zwischen 5 und 10 Minuten.

Über die Durchführung berichteten die Interviewer/innen von folgenden Erfahrungen:

- Ältere Menschen waren schwerer zur Teilnahme an der Befragung zu motivieren. Auf der anderen Seite nutzten viele der älteren Befragten die Gelegenheit zu einem Gespräch. Insofern dürfte ihr Anteil in der Stichprobe nicht unterrepräsentiert sein.

- Darüber hinaus erwies sich der Einstieg über Kommunalpolitik als ein Teilnahmehemmnis, weil einige Zielpersonen, die sich nicht dafür interessierten, dies als Grund für eine Nichtteilnahme heranzogen. Das Thema Kommunalpolitik scheint in der Bevölkerung immer noch stark mit der eigenen Privatsphäre verbunden zu sein. Damit zu erklären ist auch die überdurchschnittliche Verweigerung der Sonntagsfrage.
- Etliche Zielpersonen waren skeptisch in Hinblick auf die Absichten und die gewährleistete Anonymität der Angaben. Insbesondere einige Personen auf der Interessenliste reagierten auf den Interviewwunsch ablehnend.
- Als schwer durchführbar erwies sich auch das Schneeballverfahren, weil viele Befragte keine weiteren Leser der Zeitung nennen konnten oder wollten.
- Eine gewisse Verzerrung der Stichprobe ergibt sich dadurch, dass einige Haushalte „Dat Pöggskén“ nicht erhalten. Eine diesbezügliche Frage fehlt aber im Fragebogen, um diejenigen, die die Zeitung nicht erhalten, herauszurechnen. Allerdings dürfte die damit verbundene Unterschätzung des Anteils der Leserschaft nur ein geringes Ausmaß haben.
- Als nicht informativ erwies sich die Frage nach der Anzahl der Mitleser/innen der Zeitung, da nicht zusätzlich nach der Größe des Haushaltes gefragt wurde, um den relativen Anteil der Leser pro Haushalt zu ermitteln.
- Die Beurteilung der Gestaltung des Blattes und der Qualität der Artikel sowie deren Länge fiel dem Großteil der Befragten schwer. Einige Befragte kennen zwar „Dat Pöggskén“, lesen es aber nur selten oder sehr oberflächlich.
- Als einfach, gut handhabbar und zeitsparend erwies sich die sechsstufige Skala sowohl für den die Interviewer als auch für die Befragten.

An der Befragung nahmen insgesamt 293 Bürger/innen aus Telgte und Umgebung teil. Die Zufallsstichprobe von 242 Befragten bildet die Grundlage für die repräsentative Beschreibung der (Grund-) Gesamtheit der Telgter Bevölkerung (ab 16 Jahre) und für die Beantwortung der ersten Untersuchungsfrage. Weitere 40 Personen wurden aufgrund der Interessentenliste und 11 Personen auf der Basis des Schneeballverfahrens befragt.

Die Zufallsstichprobe besteht zu 58 % aus Frauen und zu 42 % aus Männern und weicht damit leicht von der Einwohnerstatistik in Telgte ab (52 % Frauen, 48 % Männer). Das Durchschnittsalter liegt bei 46 Jahren mit einer durchschnittlichen Abweichung von 17 Jahren. Die Bildungsabschlüsse sind gut verteilt (vgl. Tabelle 1):

**Tabelle 1: Bildungsabschluss (n = 237)**

Bildungsabschluss	in %
kein Abschluss	2,6

Volksschule / Hauptschule	24,4
Realschule / Mittlere Reife	29,5
Fachabitur / Abitur	26,9
Fachhochschule / Hochschule	16,7

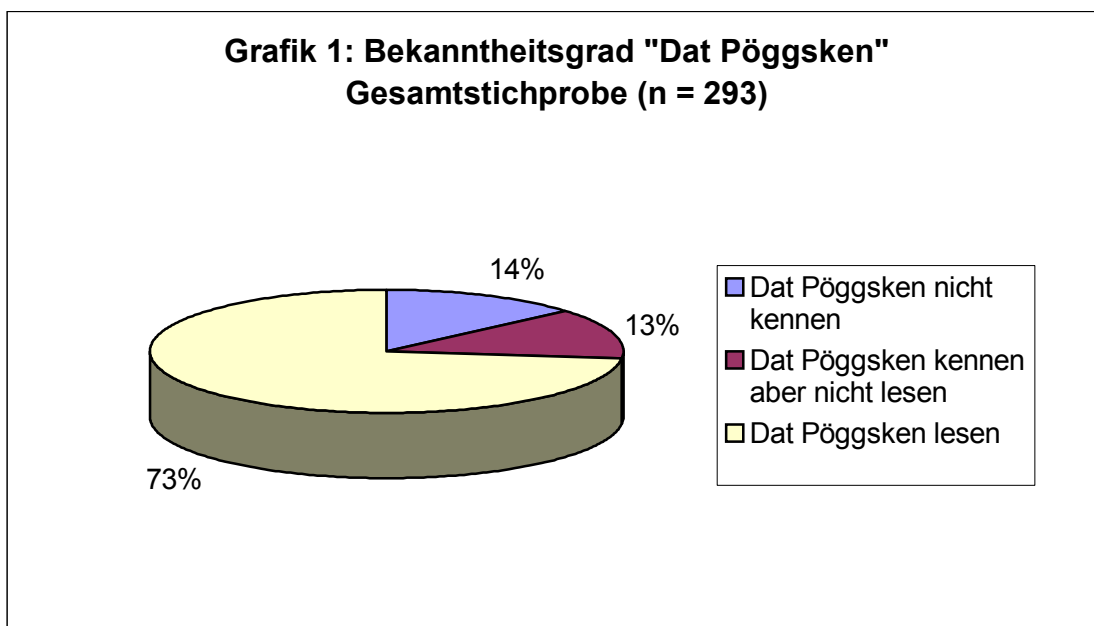
Auch wenn bezüglich Alter und Bildung kein Vergleich mit offiziellen Statistiken möglich ist und damit nicht abschließend beurteilt werden kann, ob die Stichprobe repräsentativ ist, kann dennoch festgehalten werden, dass die möglichen Abweichungen nicht groß sein können und dass die Merkmale breit streuen. Ein besserer Vergleich ist für die Wahlabsicht in der Stichprobe und das tatsächliche Wahlverhalten bei der Kommunalwahl 1999 möglich:

**Tabelle 2: Wahlpräferenzen und Wahlverhalten**

Parteien	Wahlpräferenzen unbereinigt (in %)	Wahlpräferenzen bereinigt (in %)	Wahlverhalten 1999 in Telgte (in %)
CDU	23,1	41,5	46,7
SPD	18,6	33,3	24,3
Die Grünen	7,4	13,3	9,4
FDP	5,0	8,9	5,8
UWG	1,3	2,2	6,2
andere Partei	0,5	0,8	7,6*
-----			
weiß nicht	9,5		
würde nicht wählen	7,4		
darf nicht wählen	0,8		
keine Antwort	26,4		
Summe	n = 242	n = 178	

\* Hierbei handelte es sich um die Christliche Wählerunion (CWU).

Die Unterschiede zwischen den Wahlabsichten in der Stichprobe und dem Wahlverhalten der Bevölkerung sind durch mehrere Gründe zu erklären. Zum einen liegt ein Zeitraum von nahezu drei Jahren zwischen der Befragung und der Kommunalwahl. Dadurch sind insbesondere die Unterschiede der kleinen, lokalen Parteien zu erklären, die großen Schwankungen erliegen. Zum anderen kann es sich tatsächlich um eine Überrepräsentation von SPD und Grünen handeln. Ein Grund dafür liegt im kommunalpolitischen Interesse: Offensichtlich sind Wähler dieser Parteien stärker an Kommunalpolitik interessiert als Wähler von CDU und FDP. Dies bestätigt ansatzweise ein Mittelwertvergleich: Auf der sechsstufigen Skala von 0 (überhaupt kein Interesse an Kommunalpolitik) bis 5 (sehr starkes Interesse an Kommunalpolitik) haben Grüne-Wähler einen Mittelwert von 3,22 und SPD-Wähler von 3,11, während CDU-Wähler nur einen Mittelwert von 2,96 und FDP-Wähler von nur 2,42 aufweisen. Da insbesondere Personen, die weniger an Kommunalpolitik interessiert sind, über-

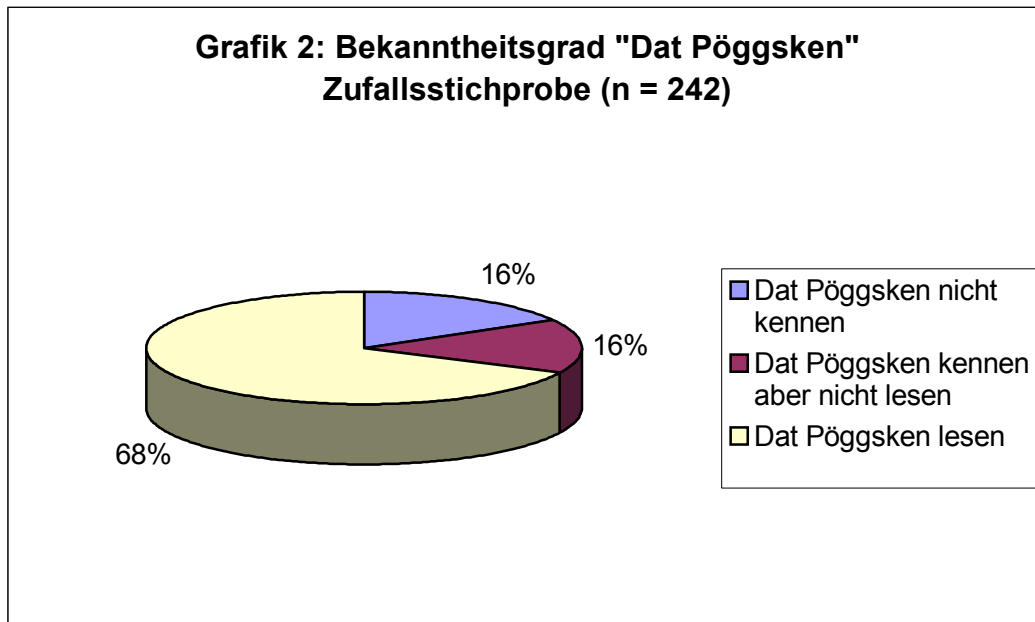


durchschnittlich häufig das Interview verweigert haben. Zudem haben die Verweigerer der Sonntagsfrage nur einen Mittelwert von 2,75 auf der Skala. Demnach ist die Stichprobe auch politisch etwas verzerrt.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Die prozentualen Anteile der Wahlpräferenzen können in Abhängigkeit von der Größe der Stichprobe nicht exakt, sondern nur in einem bestimmten Toleranzbereich (das „Vertrauensintervall“) und nur mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (in den Sozialwissenschaften per Konvention 95%) vorhergesagt werden. Die Ergebnisse in der zweiten Spalte von Tabelle 2 müssten dementsprechend wie folgt ergänzt werden: Mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% würden zwischen 33% und 50% am nächsten Sonntag CDU wählen, zwischen 25% und 41% SPD, zwischen 7,5% und 19% die Grünen, zwischen 4% und 14% FDP, zwischen 0% und 4,75% UWG und



Die Ergänzung der Zufallsstichprobe mit Interessenten an der Politik der Grünen und mit dem Schneeballverfahren weiterer Leser von „Dat Pöggsken“ führt zu einer Veränderung der Struktur der Stichprobe. Das kann man beispielhaft an der Nutzung des Blattes zeigen, indem man die Teilstichprobe der zufällig ausgewählten Befragten der Gesamtstichprobe gegenüberstellt (vgl. die Grafiken 1 und 2).



## 5 Kenner und Leser von „Dat Pöggsken“ und anderen kommunalen Parteiblättern

Der Vergleich der Kenntnis und der Nutzung der parteigebundenen Blättern bringt ein eindeutiges Ergebnis. Mit großem Vorsprung ist „Dat Pöggsken“ die bekannteste und meist gelesene Parteizeitung (vgl. Tabelle 3; zu den Gründen, warum das Blatt nicht gelesen wird, vgl. Übersicht 1 im Anhang). Das liegt möglicherweise auch an der Erscheinungsweise. Die letzte Ausgabe der Zeitung lag nur relativ kurz zurück;

---

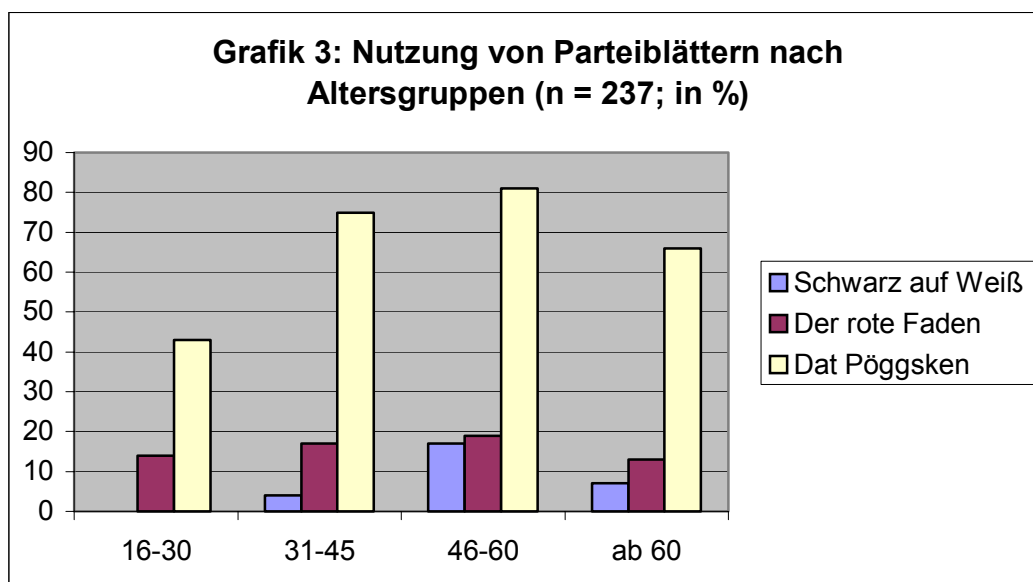
zwischen 0% und 2,2% eine andere Partei. Die großen Vertrauensintervalle kommen durch die kleine Stichprobe zustande. Wie man sieht, liegen die Ergebnisse des tatsächlichen Wahlverhaltens bei den großen Parteien durchaus im Rahmen dieser Vertrauensintervalle.

zudem erscheinen die Konkurrenzzeitungen nur sporadisch oder nur im Wahlkampf, sind also öffentlich weniger präsent.

**Tabelle 3: Kenntnis und Nutzung von Parteizeitungen in Telgte (n = 242)**

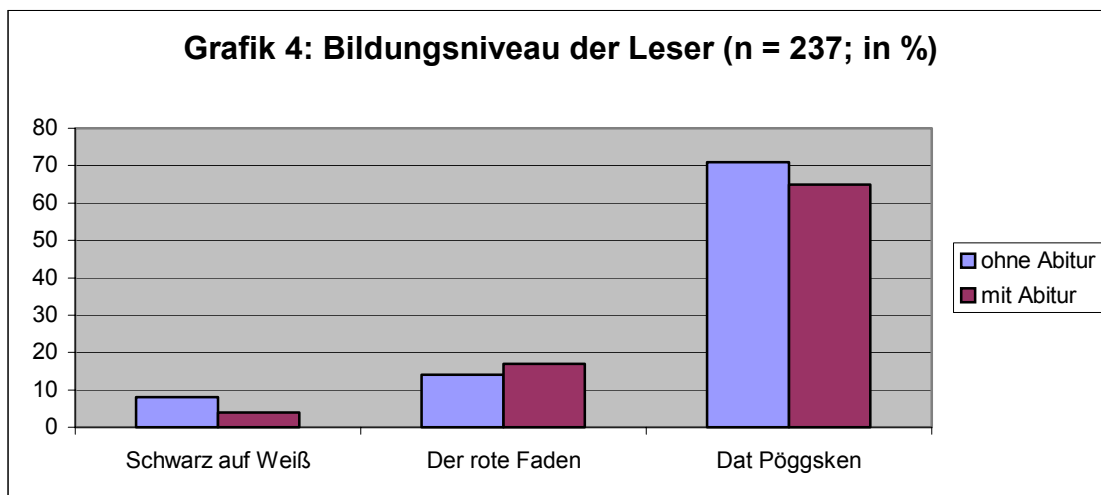
Parteizeitung	nicht kennen (in %)	nur kennen, aber nicht lesen (in %)	(kennen und) lesen (in %)
Dat Pöggsken (Grüne)	16,5	15,7	67,8
Der rote Faden (SPD)	71,1	13,6	15,3
Schwarz auf Weiß (CDU)	87,6	5,8	6,6
Politik in Telgte (FDP)	84,3	6,6	9,1
Independent (UWG)	88,8	7,0	4,1

Im Folgenden kann man das Ergebnis für „Dat Pöggsken“ detaillierter aufschlüsseln: In Bezug auf die Altersstruktur lässt sich feststellen, dass das Blatt hauptsächlich Erwachsene im berufstätigen Alter anspricht. Die Befragten im Alter von 31 bis 45 Jahren gaben zu 75% an, das „Pöggsken“ zu lesen, in der Altersgruppe von 45 bis 60 Jahren waren es sogar 81%. Im Gegensatz dazu ist das Interesse bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen geringer: Mit 43% fällt das Interesse am „Pöggsken“ in der Altersgruppe von 16 bis 30 vergleichsweise niedrig aus. Und mit 65% lesen auch die Befragten über 60 das Blatt nicht ganz so häufig. Damit lässt sich der nicht-lineare Zusammenhang der oben formulierten Hypothese bestätigen. Die Gründe dafür sind jedoch unterschiedlich: Bei alten Personen ist der Anteil der Grünen-Wähler deutlich geringer: Bei den über 60 jährigen wählt keiner der Befragten die Grünen, die dagegen in der Gruppe der 31 bis 45 jährigen mit knapp 23% das größte Wählerpotenzial haben. Bei den jungen Befragten liegt der Grund für die geringere Nutzung von



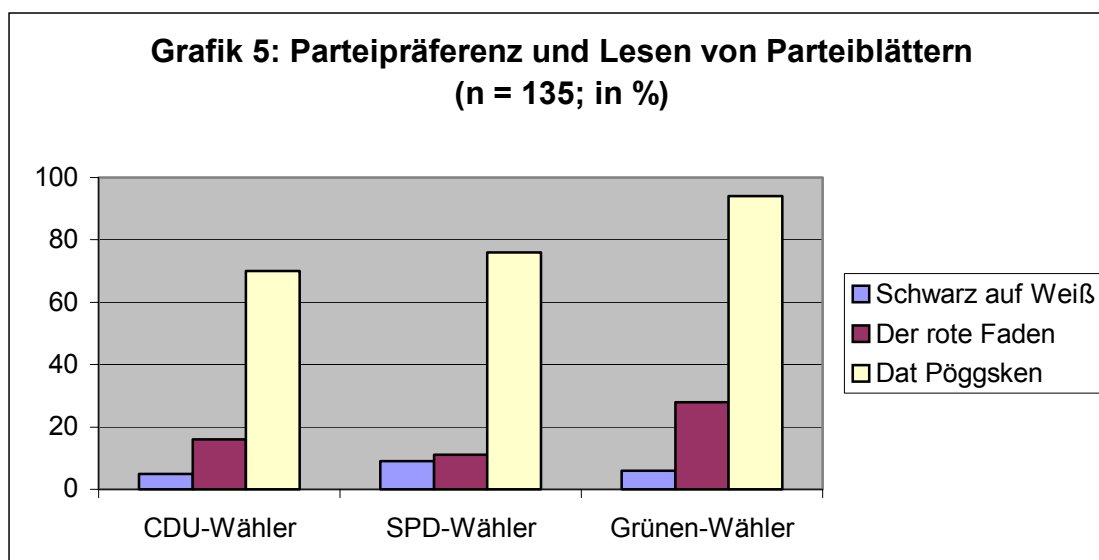
„Dat Pöggskén“ am generell geringeren Interesse für Kommunalpolitik: Auf der Skala von 0 bis 5 liegt die Altersgruppe der bis 30 Jährigen nur bei durchschnittlich 2,37, während alle Befragten zusammen einen Mittelwert von 2,84 aufweisen. Der Zusammenhang zwischen Nutzung und Alter gilt für die anderen Zeitungen ebenfalls mit Ausnahme des roten Fadens, der in allen Altersgruppen etwa gleich häufig gelesen wird (vgl. Grafik 3 und Tabelle 7 im Anhang).

Weitere Unterscheidungen kann man nach Geschlecht und Bildung treffen: Zwar wird der Hypothese gemäß „Dat Pöggskén“ etwas mehr von Männern gelesen als von Frauen, aber der Unterschied ist nicht signifikant. Für die Bildung ist die Verteilung sogar entgegen der Hypothese: Personen ohne Abitur lesen die Zeitung etwas mehr als Befragte mit Abitur (vgl. Grafik 4). Dieser Unterschied ist jedoch nicht auf



die Telgter Bevölkerung verallgemeinerbar.

Unsere Ausgangshypothese postuliert einen Zusammenhang zwischen Parteipräferenz und Nutzung der dieser Partei nahe stehenden Zeitung: Demnach müsste „Dat



„Pöggskén“ häufiger von Anhängern der Grünen gelesen werden, „Der rote Faden“ häufiger von SPD-Wählern und „Schwarz auf Weiß“ häufiger von CDU-Wählern als von den Anhängern jeweils anderer Parteien. Dies ist jedoch kaum der Fall (vgl. Grafik 5): Zwar lesen die Grünen-Wähler am häufigsten „ihr“ Blatt, sie lesen aber auch häufiger die Blätter anderer Parteien. Das SPD-Blatt „Der rote Faden“ wird sogar von den Anhängern der Grünen häufiger gelesen als von den SPD-Anhängern.

Dieser nur schwache Zusammenhang zwischen der Parteipräferenz und der Nutzung der nahe stehenden Parteiblättern kann so gedeutet werden, dass in erster Linie doch das Interesse für Kommunalpolitik ausschlaggebend dafür ist, ob man eine oder mehrere Parteizeitungen liest oder nicht. Wir prüfen dies für jede Zeitung gesondert. Die Zahlen sind eindeutig: Für jedes Blatt gilt, dass diejenigen, die es nicht kennen, das geringste Interesse an Kommunalpolitik haben, und dass diejenigen, die es kennen und lesen, das höchste Interesse an Kommunalpolitik haben (vgl. Tabelle 4).

Die Zahlen zeigen darüber hinaus, dass nur diejenigen „Dat Pöggskén“ nicht kennen, die ein sehr geringes Interesse an Kommunalpolitik haben. Für die anderen Zeitungen gilt dagegen komplementär: Man muss sich schon sehr für Kommunalpolitik interessieren, um diese Blätter zu lesen, wohingegen der „Schwellenwert“ sowohl für die Kenntnis als auch die Nutzung bei „Dat Pöggskén“ deutlich geringer ist.

**Tabelle 4: Kenntnis und Nutzung von Parteiblättern und Interesse an Kommunalpolitik**

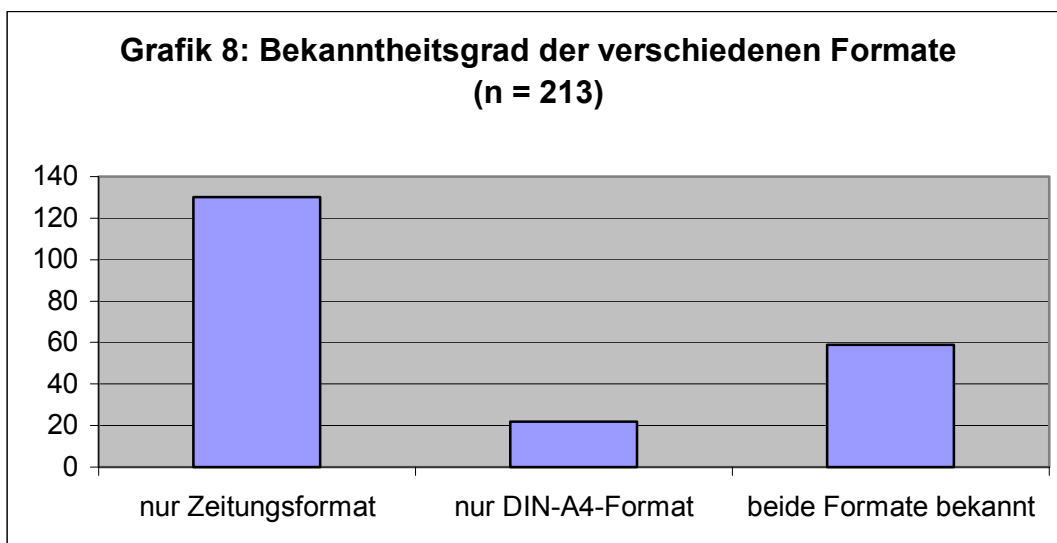
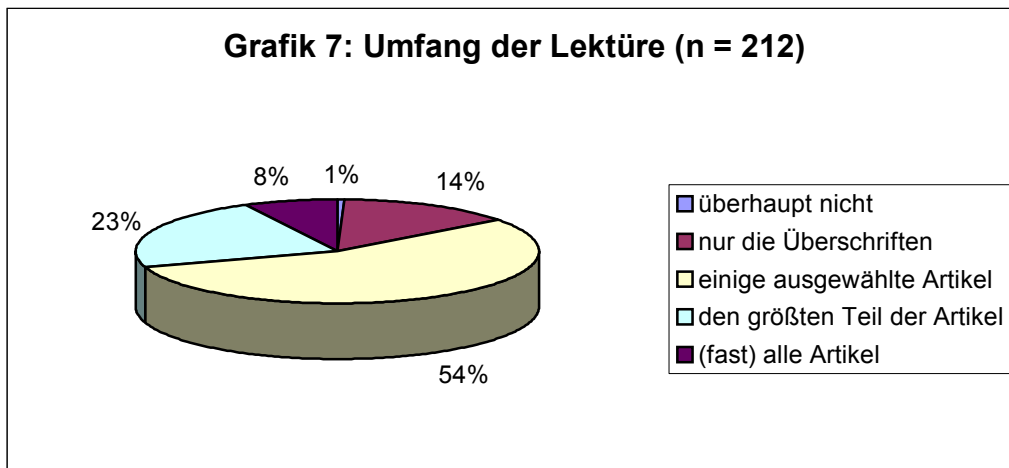
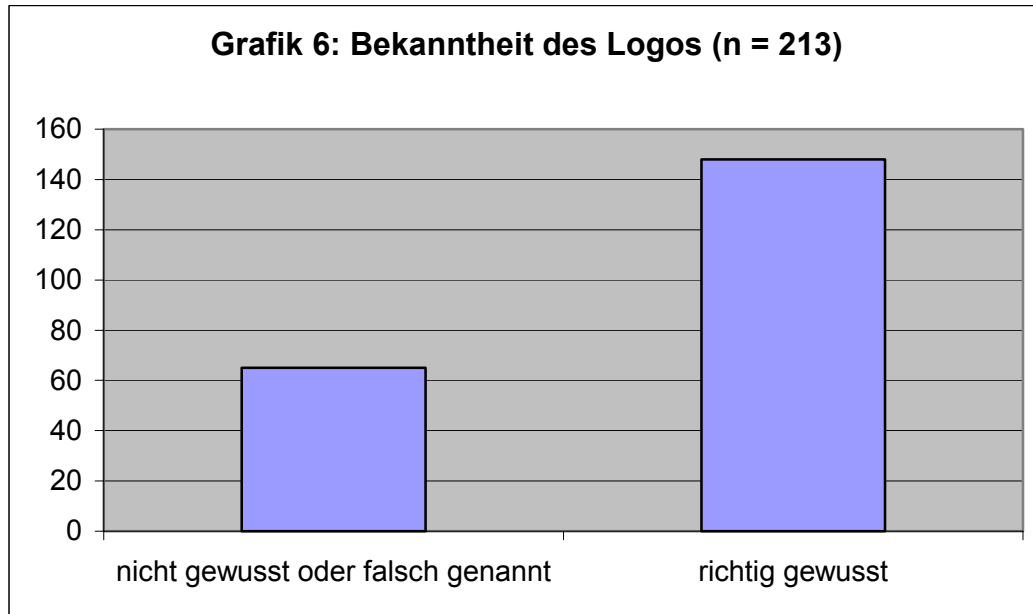
	nicht kennen	kennen	lesen
Dat Pöggskén	1,92	2,68	3,13
Der rote Faden	2,70	2,91	3,59
Schwarz auf Weiß	2,76	3,50	3,69
Politik in Telgte	2,76	3,00	3,68
Independent	2,80	3,06	3,80

Die Zahlen geben die Mittelwerte auf der sechsstufigen Skala von 0 bis 5 wieder. Das gesamt-durchschnittliche Interesse aller Befragten an Kommunalpolitik beträgt 2,86.

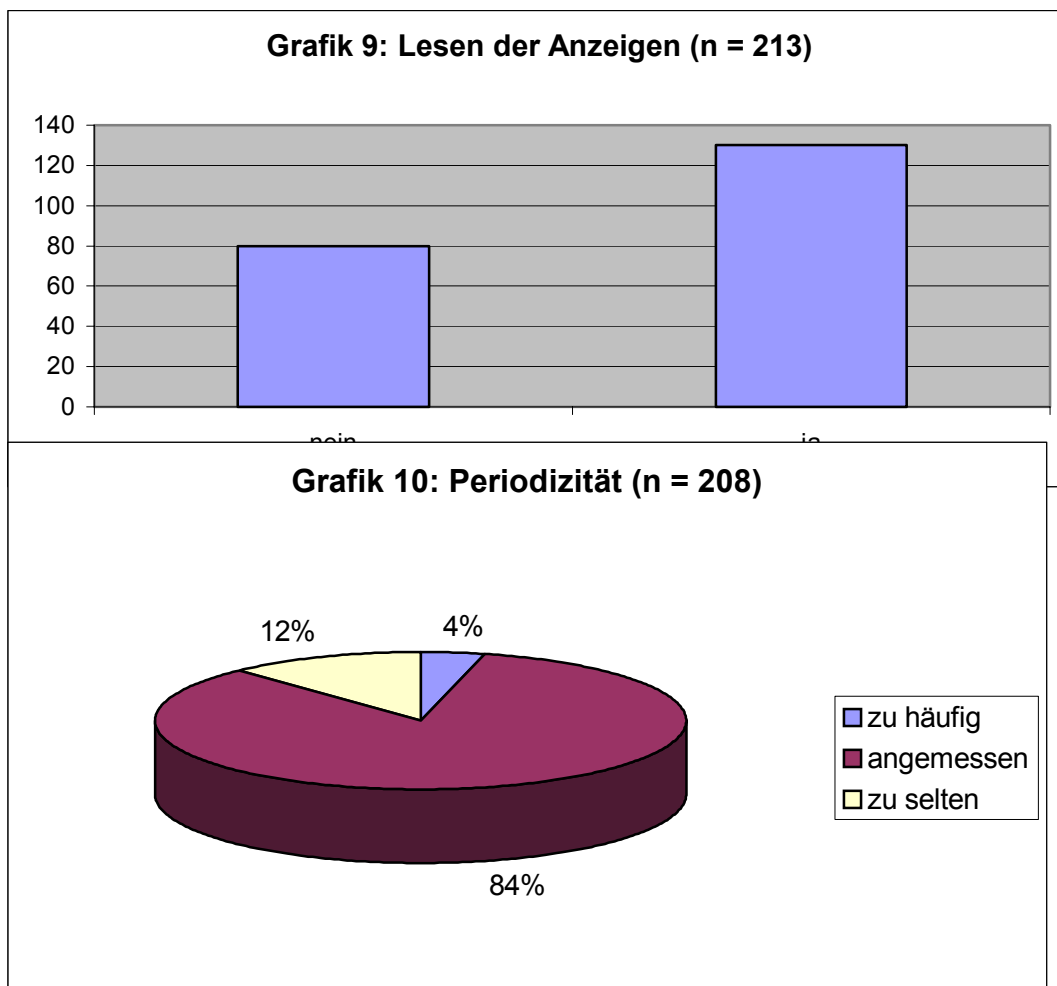
## **6 Bekanntheit, Nutzung und Bewertung von „Dat Pöggskén“**

Im zweiten Teil der Befragung steht die Beurteilung von „Dat Pöggskén“ im Mittelpunkt. Dafür wird die Gesamtstichprobe herangezogen, allerdings nur diejenigen Personen, die die Zeitung auch lesen, weil nur diese sie auch beurteilen können. Dies sind zum einen die Leser, die aus der Zufallsstichprobe ermittelt wurden (164), und zum anderen die Leser, die sich aus der Interessentenliste und dem Schneeballverfahren ergeben (49), also zusammen 213 Leser.

Die Leser von „Dat Pöggskén“ sollten zunächst angeben, ob sie das Logo der Zeitung benennen können. 71% der Befragten war eines der Logos (Frosch, Anti-Atomkraft-Zeichen) geläufig (vgl. Grafik 6). Darüber wurde danach gefragt, wie viele Artikel sie pro Heft lesen. Über die Hälfte der Leser geht selektiv vor und liest einige ausgewählte Artikel, immerhin ein Viertel den Großteil der Artikel und 8% (fast) alle (vgl. Grafik 7). Bei den Grünen-Wählern liegt der Anteil der Vielleser (22%) und derjenigen, die den größten Teil der Artikel lesen (35%) deutlich höher als im Gesamtdurchschnitt aller Befragten.



Dass der Umfang der Lektüre noch nicht notwendigerweise gleichzusetzen ist mit der Intensität, ist aus den Erfahrungen der Interviewer zu vermuten, die berichteten, dass es den Befragten schwer viel, die unterschiedlichen Formate der Zeitung nach verschiedenen Kriterien zu beurteilen. In der Tat ist die Bekanntheit des Zeitungsformats und des DIN A4-Formats recht unterschiedlich. Etwa 60% kennen nur das üblicherweise erscheinende Zeitungsformat, 10% nur das bei aktuellen Ereignissen erscheinende DIN A4-Format, und (nur) 30% kennen beide Formate (vgl. Grafik 8). Auf der anderen Seite kann die Aufmerksamkeit der Lektüre auch nicht ganz niedrig sein, denn immerhin geben rund 60% der Befragten an, auch die Anzeigen zu lesen (vgl. Grafik 9).



Das „Pöggskén“ erscheint drei bis viermal im Jahr. Mehr als vier von fünf Befragten halten die Erscheinungsweise für angemessen, weitere 12% wünschen sich sogar ein noch häufigeres Erscheinen (vgl. Grafik 10).

Die Zufriedenheit mit der Gestaltung der Zeitung, der Qualität und Länge der Artikel wird etwas überdurchschnittlich beurteilt (vgl. Tabelle 5). Die sich kaum unterscheidenden Beurteilungen und Die Erfahrungsberichte der Interviewer deuten jedoch darauf hin, dass viele Befragte diese Kriterien nur schwer einschätzen konnten (und auf die mittleren Kategorien der Skala ausweichen). Allerdings ist dieses durchschnittliche Votum nicht einheitlich, denn die Grünen-Wähler liegen in der Regel einen halben Skalenpunkt über dem Durchschnitt<sup>2</sup>.

**Tabelle 5: Zufriedenheit mit der Zeitung**

Zufriedenheit mit ...	alle Leser		Leser, die die Grünen wählen	
	Zeitungsformat (n = 180 bis 183)	DIN A4-Format (n = 68-70)	Zeitungsformat (n = 36)	DIN A4-Format (n = 20)
Gestaltung	3,31	3,53	3,61	3,85
Qualität der Artikel	3,39	3,31	4,06	3,95
Länge der Artikel	3,37	3,30	3,75	3,80

Ebenfalls durchschnittlich mit 2,99 auf der sechsstufigen Skala wurde der Informationswert der Zeitung eingeschätzt. Auch hier liegen die Grünen-Wähler mit 3,86 deutlich höher. Die eher durchschnittliche Zufriedenheit mit dem Blatt führt auch dazu, dass es nur durchschnittlich bedauert würde, wenn das Blatt nicht mehr erschiene (3,04 auf der sechsstufigen Skala). Erneut zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen dem Gesamtdurchschnitt und den Grünen-Wählern, denn diese würden ihr Blatt sehr vermissen (4,57).

Positivere Bewertungen der Zeitschrift hängen auch mit dem Interesse an Kommunalpolitik zusammen. Durchgehend bewerten die Interessierten das Blatt positiver. Die Korrelation von Interesse an Kommunalpolitik und eingeschätztem Informationswert beträgt  $r = .30$ ; der Zusammenhang von Interesse und Bedauern, wenn das Blatt nicht mehr erscheinen würde, liegt bei  $r = .26$ . Die Korrelationen des kommu-

<sup>2</sup> Die Unterschiede wären noch größer, würde man die Werte der Grünen-Wähler nicht mit dem Durchschnitt aller Leser, in den sie ebenfalls eingerechnet werden, vergleichen, sondern nur mit den Lesern, die nicht die Grünen wählen.



nalpolitischen Interesses mit der Zufriedenheit der beiden Formate liegen zwischen  $r = 0,07$  und  $r = .41$  (vgl. Tabelle 8 im Anhang).<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup> Korrelationskoeffizienten messen den linearen Zusammenhang zwischen zwei Merkmalen. Ihre Werte liegen zwischen 0 und 1. Ein Wert nahe Null besagt, dass es keinen Zusammenhang gibt, ein Wert von 0,20 bis 0,29 gilt als schwacher Zusammenhang, ein Wert von 0,30 bis 0,40 gilt als mittelstarker Zusammenhang.

## 7 Themenwichtigkeit und offene Bewertungen der Zeitung

Ein weiterer Indikator für die Bewertung der Inhalte der Zeitung ist die Einschätzung der Wichtigkeit bestimmter Themenbereiche. Hier wird deutlich, dass der Schwerpunkt des Interesses eindeutig bei der Kommunalpolitik, bei Umwelt-, Sozial- und Kinder-/Jugend-/Schule-Themen liegt. Dabei fällt auf, dass die Grünen-Wähler diese Themen weit überdurchschnittlich wichtig finden (vgl. Tabelle 6).

**Tabelle 6: Wichtigkeit bestimmter Themengebiete für die Leser**

Themenbereiche	alle Leser (n = 201)	Leser, die die Grünen wäh- len (n = 37)
Bundespolitik	2,55	2,43
Landespolitik	2,86	2,89
Kommunalpolitik	3,87	4,41
Umwelt	3,80	4,43
Sozialthemen	3,64	4,22
Kinder, Jugendliche, Schule	3,81	4,16
Wirtschaft, Finanzen, Stadtmarke- ting	2,96	3,27

Über die standardisierte Abfrage hinaus wurde auch offen danach gefragt, welche Themen die Befragten in „Dat Pöggskén“ vermissen (vgl. Übersicht 2 im Anhang). Hier wollen die Leser sowohl inhaltliche und thematische Ergänzungen zum bestehenden Spektrum als auch die stärkere Berücksichtigung bestimmter sozialer Gruppen. Die Auflistung der diversen Wünsche belegt, dass die Bedürfnisse sehr heterogen und teilweise sogar widersprüchlich sind.

Mit den vermissten Themen einher gehen zumeist die Verbesserungswünsche an die Macher der Zeitung (vgl. Übersicht 3 im Anhang): Diese betreffen die Erscheinungsweise und Gestaltung des Blatts, die Erweiterung der Reichweite der Leserschaft, die

inhaltliche Qualität, die formale und sprachliche Qualität sowie die politische Qualität. Auch hier gehen einige Vorschläge in unterschiedliche Richtungen, was jedoch nicht auf Widersprüche einzelner Befragter zurückgeht, sondern auf die Unterschiede in der offensichtlich heterogenen Leserschaft.

## **8 Zusammenfassung der Ergebnisse**

Die vorliegende Befragung von insgesamt 293 Telgter Bürgerinnen und Bürger verfolgte zwei Teilziele: Zum einen sollte ermittelt werden, wie groß der Anteil der Bevölkerung ist, die die Parteizeitung der Grünen „Dat Pöggskén“ kennen und lesen. Zu diesem Zweck wurde eine Zufallsstichprobe von 242 Personen aus dem örtlichen Telefonbuch gezogen. Das zweite Teilziel der Studie bestand in einer Bewertung der Zeitung durch ihre Leser (n = 203) hinsichtlich verschiedener Kriterien.

Auf der Basis dieser Zufallsstichprobe wurde ein hoher Anteil der Kenntnis und Nutzung von „Dat Pöggskén“ errechnet, denn 68% der Befragten lesen die Zeitung. Weitere 16% kennen sie immerhin, auch wenn sie sie nicht lesen. Demnach ist das Blatt nur 16% der Telgter Bevölkerung ab 16 Jahren unbekannt. Dieser hohe Bekanntheits- und Nutzungsgrad wird noch eindrucksvoller, wenn man „Dat Pöggskén“ mit den örtlichen Parteizeitungen von der CDU, SPD, FDP und UWG vergleicht, die zu drei Vierteln bis neun Zehntel der Bevölkerung unbekannt bleiben. Die Gründe für diese Reichweite liegen in der häufigeren Erscheinungsweise und in der bevorzugten Nutzung vor allem durch die kommunalpolitisch Interessierten. Zwar nutzen weiterhin die Wähler der Grünen das Blatt überdurchschnittlich, allerdings ist es auch weit verbreitet beim politischen Gegner. Außerdem dürfte der befragungsnaher Termin der letzten Ausgabe das Erinnerungsvermögen der Befragten zusätzlich aktiviert haben.

Die Bewertung der Zeitung ergab durchschnittliche Werte für den Informationswert, für die Gestaltung, die Qualität der Artikel und die Länge der Artikel. Allerdings unterscheiden sich die Grünen-Wähler deutlich von dem Rest der Stichprobe; sie beurteilen die Qualität und den Nutzen ihrer Zeitung wesentlich besser als die politischen Gegner oder Unentschlossenen. Die Leser gehen mit dem Inhalt selektiv um, die meisten lesen nur ausgesuchte Artikel. Auch hier nutzen die Grünen-Wähler ihre Zeitung mehr und lesen zu einem größeren Prozentsatz den größten Teil der Artikel.

Das Interesse der Leser im allgemeinen und noch stärker speziell der Grünen-Wähler konzentriert sich auf kommunalpolitische und typisch grüne Themen (Umwelt, Soziales, Kinder/ Jugendliche/Schule). Auf eine offenen Frage nennen die Leser unterschiedliche Themen und Themenbereiche und fordern die stärkere Berücksichtigung

bestimmter sozialer Gruppen ein. Die Verbesserungswünsche betreffen inhaltliche, sprachliche, formale, politische Qualitätsaspekte, sind aber nicht einheitlich, sondern gehen in unterschiedliche Richtungen. Die von den Befragten geäußerten Vorschläge stellen somit an die Macher des Blattes widersprüchliche Anforderungen und können nicht sämtlich umgesetzt werden.

## Anhang 1

**Tabelle 7: Kenntnis und Nutzung kommunalpolitischer Parteiblätter nach Geschlecht, Alter, Bildung und Parteipräferenz**

	Dat Pöggskén		Schwarz auf Weiß		Der rote Faden		Politik in Telgte		Independent	
	ken- nen	lesen in %	ken- nen	lesen in %	ken- nen	lesen in %	ken- nen	lesen in %	ken- nen	lesen in %
	n = 38	n = 164	n = 14	n = 16	n = 33	n = 37	n = 16	n = 22	n = 17	n = 10
	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
<b>Geschlecht</b> (n = 242)										
Männer (n = 101)	11,3	70,2	10,9	7,9	14,9	17,8	3,0	9,9	5,9	4,0
Frauen (n = 142)	21,8	64,4	2,1	5,7	12,8	13,5	9,2	8,5	7,8	4,3
<hr/>										
<b>Altersgruppen</b> (n = 237)										
16 bis 30 (n = 49)	24,5	<b>42,9</b>	10,2	0,0	22,4	14,3	6,1	2,0	14,3	2,0
31 bis 45 (n = 79)	13,9	<b>74,7</b>	5,1	3,8	10,1	16,5	8,9	3,8	7,6	3,8
46 bis 60 (n = 48)	12,5	<b>81,3</b>	4,2	16,7	10,4	18,8	4,2	16,7	4,2	8,3
über 60 (n = 61)	14,8	<b>65,6</b>	4,9	6,6	13,1	13,1	6,6	14,8	3,3	3,3
<hr/>										
<b>Bildungsabschluss</b> (n = 234)										
ohne Abitur (n = 132)	13,6	70,5	6,1	7,6	15,9	14,4	8,3	9,8	4,5	5,3
mit Abitur (n = 102)	18,6	64,7	5,9	3,9	10,8	16,7	4,9	7,8	10,8	2,9

---

Parteipräferenz (n = 135)	nahe stehende Par- tei*	<b>0,0</b>	<b>94,4</b>	3,8	5,4	15,6	11,1	<b>0,0</b>	<b>0,3</b>	0,0	33,3**
	andere Parteien	<b>13,7</b>	<b>73,5</b>	8,9	5,4	10,0	18,9	<b>7,3</b>	<b>9,8</b>	9,8	5,3

---

\* = wechselnde Fallzahlen; \*\* = zu kleine Fallzahl

## Anhang 2

**Tabelle 8: Kommunalpolitischem Interesse und Zeitungsbewertung**

Korrelation von Interesse an Kommunalpolitik mit ...	Korrelationskoeffizient $r^*$
allgemeiner Informationswert von „Dat Pöggskén“	.30
Bedauern, wenn „Dat Pöggskén“ nicht mehr erscheinen würde	.26
Zufriedenheit mit der Gestaltung des Zeitungsformats	.07
Zufriedenheit mit der Gestaltung des DIN A4-Formats	.41
Zufriedenheit mit der Qualität der Artikel des Zeitungsformats	.19
Zufriedenheit mit der Qualität der Artikel des DIN A4-Formats	.27
Zufriedenheit mit der Länge der Artikel des Zeitungsformats	.21
Zufriedenheit mit der Länge der Artikel des DIN A4-Formats	.35

\* Der Korrelationskoeffizient  $r$  wird für die Zusammenhangsberechnung zweier intervallskalierter (metrischer) Variablen benutzt. Alle in dieser Tabelle korrelierten Variablen basieren auf der sechsstufigen Skala von 0 bis 5 und erfüllen damit die Bedingungen für metrisches Datenniveau.



## Anhang 3

### Übersicht 1: Gründe für das Nicht-Lesen von „Dat Pöggskén“

#### „Objektive“ Gründe:

- bekomme es nicht in meinen Haushalt
- war lange im Ausland und bin viel unterwegs
- noch nie gesehen

#### Fehlendes Informationsbedürfnis:

- verstehe nichts von Politik
- durch Zeitung und Lokalfernsehen genug Infos

#### Inhaltliche Kritik an „Dat Pöggskén“:

- zu allgemein
- zu ungenau, zu langatmig
- nicht objektiv, zu einseitig, lese keine Parteizeitungen
- „Da steht mir zu viel Mist drin.“

#### Zitate von Politikverdrossenen:

- „Die Grünen sind auch nicht besser! Die ganze Politik hier in Telgte ist ein einziger großer Schrotthaufen!“
- „Ich glaube nicht daran, das ist alles Krampf!“
- [Die Zeitungsmacher] „sind mir zu grün“.

## Anhang 4

### Übersicht 2: Vermisste Themen in „Dat Pöggskén“

#### Inhaltliche Ergänzungen:

- allgemeine Informationen
- manche Themen sollten aktualisiert werden
- Info, wann für Öffentlichkeit zugelassene Ratssitzungen stattfinden
- mehr Serviceinformationen
- Freizeitangebote, Freizeittipps, allgemeine Veranstaltungstipps
- Tipps in Bezug auf Energiesparen im Haushalt, praktische Umwelttipps, Infos über Fonds für regenerative Energien, „Es sollte das Thema Mülltrennung erklärt werden“

#### Gruppen innerhalb der Leserschaft:

- Tipps für sozial Schwache, konkrete Handlungsanweisung (z. B. für Behördengänge)
- Berichte über Frauen, die nach Kinderpause wieder Einstieg ins Berufsleben suchen, Frauenberufstätigkeit
- Kinder, Kinder-/Jugendpolitik, mehr Jugend
- ältere Menschen bleiben auf der Strecke

#### Thematische Ergänzungen:

- Sport
- Umwelt
- agrarpolitische Themen
- mehr Tierschutz
- interne Rathaus-Infos, über anstehende Ereignisse sollten die Bürger informiert werden

#### Ortsbezogene Ergänzungen:

- mehr Überregionales, Bundespolitik
- einzelne Ortsteile, Stadtteile Westbevern und Umgebung

## Anhang 5

### Übersicht 3: Verbesserungsvorschläge, Kritik, Anregungen

#### Erscheinungsweise und Gestaltung:

- kleines Format nur für besonders aktuelle Themen
- kleines Format handlicher, deswegen verstärkt anbieten
- Zeitungsformat in regelmäßiger Erscheinungsweise
- Gestaltung müsste verbessert werden
- Artikel im Zeitungsformat oft zu lang
- Veranstaltungskalender

#### Reichweite und Leserschaft:

- mehr auf die Ortsteile eingehen
- mehr Leute ansprechen, z. B. mit Veranstaltungshinweisen oder anderen kommerziellen Themen, sodass Zeitung nebenbei mitgelesen wird
- alle Bürger ansprechen durch ausgewogenere Berichterstattung

#### Inhaltliche Qualität:

- Politik transparenter machen
- Haltung zur Bundespolitik klarstellen
- einige Artikel könnten ausführlicher sein
- mehr Hintergrund(berichterstattung)
- es fehlen Informationen zu anderen Parteien, insbesondere Stellungnahmen anderer Parteien, z. B. zu Entscheidungen im Rathaus

#### Formale und sprachliche Qualität:

- Artikel waren früher spritziger
- mehr Fotos, belebtere Fotos, bessere Fotoqualität, Erläuterung von Personen unter den Fotos

#### Politische Qualität:

- nicht zu dick auftragen
- neutraler sein
- mehr Opposition

Zitat eines frustrierten Lesers: „Die Zeitung sollte abgeschafft werden.“